

„Wir vergessen hier den Krieg“

MAINWELTMUSIK-FESTIVAL Musiker aus aller Welt spielen für „Für Frieden und Hoffnung“

VON BARBARA SCHOLZE

Offenbach – „Für Frieden und Hoffnung“ – unter diesem Motto hatte die Kulturgruppe „SuArts“ bereits in der achten Auflage zum MainWeltmusik-Festival eingeladen. Dieses Mal verband das Treffen Musiker aus Deutschland, Portugal, Polen, der Ukraine und der Türkei. Den passenden Rahmen fand die Veranstaltung im Konzertsaal Jacques Offenbach des Büsingpalais. „Dies ist ein Festival für Menschen aus vielen verschiedenen Ländern, das in diese Stadt gehört“, sagte Oberbürgermeister Felix Schwenke, der gemeinsam mit dem hessischen Wirtschaftsminister Tarek Al-Wazir die Schirmherrschaft übernommen hatte.

So geriet bereits der Anfang furios. Das Quartett Waldzitherpunk aus Leipzig begeisterte mit seinen rebellischen Interpretationen alten Volksliedes und mit überlieferten progressiven Titeln. So erklang etwa die „Kinderhymne“ Bertolt Brechts. Ebenso brachte die bunte und äußerst lebendige Gruppe das „Bürgerlied“ der Arbeiterbewegung vor.

Auch der nächste Auftritt, groß gedacht und groß ge-



in Aktion: Ein Teil des MainWeltmusik-Orchesters auf der Bühne.

FOTO: SCHOLZE

macht, nahm schon bei den ersten Klängen das Publikum ein. Hasan Yükselir, der als künstlerischer Leiter des Festivals gemeinsam mit Hülya Özkaya Güler einmal mehr die Organisation übernommen hatte, hatte das „MainWeltmusik-Orchester“ mit 20 Musikern aus dem anwesenden Künstlerkreis zusammengestellt. „Wir führen hier die Instrumente des Westens mit den Instrumenten der anderen Kulturen zusammen“, kündigte Moderator Benjamin Wadewitz an. Das Ergebnis war nicht nur

große Freude am Musizieren. Auch das Publikum hielt es bei den Liedern der Kulturen kaum noch auf den Stühlen. Da gingen die Arme hoch und der Oberkörper bewegte sich wild hin und her, sodass im Büsingpalais das Wort „Sitztanz“ auf einmal eine ganz neue Bedeutung erhielt. „Wir vergessen hier den Krieg, wir schauen in eure schönen Gesichter und lauschen dem Applaus“, rief einer der ukrainischen Musiker ins Publikum. Entsprechend ausführlich fielen am Ende des Auftritts des „Main-

Weltmusik-Orchesters“ die Standing Ovationen aus.

Eine besinnlichere Phase brachte das Trio Fado aus Portugal mit Solistin Maria Carvalho in das Festival. Ganz im Ursprung der portugiesischen Musik vermittelten die Lieder eine Mischung aus Traurigkeit und Melancholie, immer aber auch mit einer Zutat von Lebensfreude. „Fado ist nicht nur traurig, er ist vielmehr eine kleine Therapie, wir singen die Probleme raus und gehen froh nachhause“, sagte Carvalho.

In eher fröhlicher Weise

schwangen im Anschluss die Mitglieder der polnischen Band Dikanda die Fidel für ihre Volksweisen in moderner Interpretation. Die ukrainische Gruppe Luiku brachte eine Mischung aus verschiedenen Musikstilen zu Gehör, neben den heimatlichen Klängen auch Töne aus der Türkei, aus Polen, Ungarn und dem Balkan. Der Abschluss war den beiden lokal bekannten Vertretern des türkischen Volksliedes vorbehalten. Hasan Yükselir sang anatolische Volkslieder in eigenem Musikstil, mitreißend bewegend interpretierte ebenso Vural Güler.

Mit dem MainWeltmusik-Festival sollen sich Grenzen auflösen. Auf der Bühne gelang das den Musikern wie von selbst, auch geschah es im Publikum nach ganz kurzer Zeit. „Musik berührt jeden Menschen dieser Welt“, hatte Schwenke zu Beginn gesagt. Vielmehr sei sie aber auch ein Stück Demokratie, denn noch immer gebe es Staaten, in denen Musik eine der wenigen Möglichkeiten sei, eine Meinung zu vertreten. „Nun befinden wir uns in Zeiten des Krieges und der Inflation, aber dieses Festival trotz allem“, lobte der Oberbürgermeister.